

Jenseits der Rituale

Die eigentlichen Ziele des Haddsch

Eine Buchproduktion von:



islamweb
Deutsch

Inhalt

Einleitung	3
Was ist Haddsch?	6
Der Ihrâm: Die Rückkehr zum Ursprung.....	8
Der Kampf mit dem eigenen Ego erzeugt einen inneren Antrieb	12
Das Ziel ist Einigkeit	13
Eine Abgrenzung von den Polytheisten.....	17
Demut vor Allâh.....	18
Die Seele reinigen	19
Die Vervollkommnung der Religion als Ziel des Haddsch.....	22
Eine Chance für das ganze Leben	23
Der Preis für den Pilger: Eine Motivation für das ganze Leben	28

Einleitung

Allâh, der über alles Erhabene, sagt im edlen Qurân:
"Und rufe unter den Menschen die Pilgerfahrt aus, so werden sie zu dir kommen zu Fuß und auf vielen hageren (Reittieren), die aus jedem tiefen Passweg da herkommen, damit sie (allerlei) Nutzen für sich erfahren und den Namen Allâhs an wohlbekanntem Tagen über den aussprechen, womit Er sie an den Vierfüßlern unter dem Vieh versorgt hat. - Esst (selbst) davon und gebt dem Elenden, dem Armen zu essen."
(Sûra 22:27-28)

Der Prophet ﷺ sagte in einer sehr bekannten Überlieferung: *"...Wer auch immer den Haddsch einzig für das Wohlgefallen Allâhs verrichtet und währenddessen auf Unanständigkeit und Ungehorsam verzichtet, kommt nach der Haddsch so rein zurück wie ein gerade neugeborenes Kind – so frei von Sünden wie er am Tag war, an dem ihn seine Mutter gebar..."* (Al-Buchâri und Muslim)

Der Gefährte Amr Ibn Al-Âs رضي الله عنه berichtete *"Als der Islâm mein Herz eroberte, ging ich zum Gesandten Allâhs ﷺ und sagte: »Gib mir deine Hand, damit ich dir meine Gefolgschaft versprechen kann.« Der Prophet ﷺ streckte seine Hand aus, aber ich nahm meine zurück. Er ﷺ*

sagte: „Was ist, Amr?“ Ich sagte: »Ich möchte eine Bedingung stellen.« »Und wie lautet diese?,« fragte er ﷺ. Ich sagte: »Dass Allâh mir vergibt.« Da sagte der Gesandte Allâhs ﷺ: »Wusstest du nicht, dass der Islâm alle Sünden, die vor ihm waren, auslöscht, und dass die Hidschra (Auswanderung) das auslöscht, was vor ihr war, und dass der Haddsch das auslöscht, was vor ihm war?« (Muslim)

Der Prophet ﷺ sagte auch: "Es gibt keinen Tag, an dem Allâh, der über alles Erhabene mehr seiner anbetend Dienenden (vom Höllenfeuer) befreit, als am Tag von Arafâ; Er (der über alles Erhabene) nähert sich wahrlich an diesem Tag, rühmt sich dann mit seinen Pilgern vor den Engeln, indem Er sagt: "Was ist ihr Anliegen?..." (Muslim)

Die voranstehenden Qurân-Verse und prophetischen Überlieferungen beschreiben den immensen Segen und die großartigen Belohnungen, die Allâh denjenigen gibt, die Seinem Ruf, den Haddsch zu verrichten folgen, und deren Verrichtung des Haddsch korrekt ist.

Einige mögen vielleicht sagen: "Warum nimmt der Haddsch, der nur einmal im Leben Pflicht ist, so eine hohe Stellung unter den Riten des Islâm ein?" Diese Frage zu stellen bedeutet nicht, dass man Allâhs Segen

ablehnt, vielmehr ist sie von dem Wunsch getrieben, die Gründe hinter der wichtigen Stellung des Haddsch zu erfahren, um aus diesem Wissen einen Beweggrund für die Verrichtung des Haddsch abzuleiten und diese dann auf die bestmögliche Weise zu verrichten.

Lasst uns zur Beantwortung dieser Frage damit beginnen, die prophetische Überlieferung zu betrachten, die zu Beginn dieses Artikels erwähnt wurde, und aus der man schließt, dass der Haddsch die folgenden drei Bestandteile beinhaltet:

Erstens: Das Ziel des Haddsch ist es, Allâhs Wohlgefallen zu erlangen; die Grundlage hierfür ist - wie für alle Arten der Anbetung - die Aufrichtigkeit. Ebenso hat der Haddsch aber auch das Ziel, Aufrichtigkeit als Charaktereigenschaft des Muslims zu festigen.

Zweitens: Der Haddsch wird ungültig durch: Geschlechtsverkehr und das Begehen von schwerem Ungehorsam.

Drittens: Die Belohnung für den korrekt durchgeführten Haddsch ist die Vergebung aller Sünden.

Was ist Haddsch?

Lexikalisch bedeutet das Wort *Haddsch* im Arabischen 'Reise', insbesondere eine mit einem erhabenen Ziel. Im islâmisch-rechtlichen Sinne bezieht sich der Begriff *Haddsch* auf die Pilgerfahrt zum Hause Allâhs - der Ka'ba - und zwar in einem bestimmten körperlichen und mentalen Zustand und in einer bestimmten Zeitspanne, um dort bestimmte Riten zu verrichten. Aufgrund seiner Begleitumstände ist der Haddsch eine ausgedehnte und intensive Art der Anbetung, die erfordert, dass man seine finanziellen Mittel sowie physischen, mentalen und emotionalen Kräfte sammelt und damit über eine längere Zeit hinweg haushaltet.

Ferner gehört zum Haddsch, dass der Pilger/die Pilgerin sehr viele Handlungen unterschiedlichen religiösen Gewichts verrichten muss. Bereits die Voraussetzungen für die Verrichtung des Haddsch gehören zu diesen religiösen Handlungen, sowie weiterhin verpflichtende und empfohlene Handlungen während des Haddsch. Eine korrekte Verrichtung des Haddsch erfordert also ihrerseits, dass man das Wissen darüber hat, was, wie und wo jede einzelne Handlung verrichtet werden muss. Diejenigen, die beim Haddsch waren, oder ihre Regeln erlernt haben, bestätigen, wie schwierig der Haddsch sein kann.

Wie die Haddsch-Rituale gemäß der Scharî'a (dem islâmischen Gesetz) zu verrichten sind, ist allerdings in den folgenden Erörterungen nicht von Bedeutung. Stattdessen wird der Fokus nachfolgend auf einigen anderen Aspekten des Haddsch liegen, auf die in den vorher erwähnten Qurân-Versen und prophetischen Überlieferungen hingewiesen wurde.

Wir sollten einige wichtige Konzepte und Bedeutungen des Haddsch beleuchten; Inhalte, die viele Pilger bedauerlicherweise entweder vergessen, oder für die sie sich nicht interessieren. Dies ist eine traurige Tatsache, die folgende Geschichte prägnant beschreibt, derzufolge ein Mann, als er die gewaltigen Massen von Pilgern durch das Tal von Muzdalifa rauschen sah, laut anmerkte: "Mein Gott! Schau dir die vielen Pilger an!" Ein weiser Mann, der neben ihm stand, antwortete: "Nein, es sind viele Reisende, aber nur wenige Pilger."

Oberflächlich betrachtet scheinen die Haddsch-Rituale hauptsächlich eine körperliche und finanzielle Herausforderung zu sein, doch wenn wir genau betrachten, welche Taten bei jedem Schritt verrichtet werden, erkennen wir, dass die anderen Bedeutungen und Ziele des Haddsch (die so genannten Maqâsid - oder höchsten Ziele und Absichten der Scharî'a), die den

Pilgern nachfolgend herausgestellt werden sollten, nicht die physischen Rituale an sich sind.

Es ist eine Tatsache, dass solche höchsten Ziele sowie auch die geistige Ebene einer jeden Handlung grundlegend für alle Arten der Anbetung im Islâm sind. Doch die Vielzahl der Handlungen, die den Haddsch ausmachen, das Ausmaß der darin verborgenen höchsten Ziele und Inhalte, sowie ihr geistiger Effekt, sind weitaus gewichtiger als bei jeder anderen islâmischen Anbetungsform. Hier folgt eine kurze Erörterung einiger dieser höchsten Ziele.

Der Ihrâm: Die Rückkehr zum Ursprung

Die Einnahme des Ihrâm ist die erste Säule des Haddsch und wahrscheinlich die mächtigste Form islâmischer Anbetung, die ein Muslim überhaupt erleben kann. Es ist die Zeit, zu der man bewusst die Absicht ausspricht, die Haddsch-Riten zu beginnen. Die Einnahme des Ihrâm-Zustandes ist eine Handlung, mit der der Pilger die Heiligkeit und Ehrenhaftigkeit des Haddsch und des Hauses Allâhs (Ka'ba), sowie des Heiligtums (Haram), das es umgibt, bestätigt, weil er den Mîqât-Punkt in Richtung Ka'ba nur im Zustand des Ihrâm überquert.

Dieser Zustand bringt es mit sich, dass alle Pilger aller sozialen, rassistischen oder wirtschaftlichen Hintergründe alle offensichtlichen Zeichen dieser Unterschiede von ihrem Äußeren und aus ihren Gedanken entfernen, dieselben zwei Stücke weißer, einfacher Kleidung tragen, dieselbe Absicht fassen und dieselben Worte der Unterwerfung zu Allâh, dem Einen Gott aussprechen, indem sie laut bestätigen: "Labbaik Allâhumma Labbaik", daran glaubend, dass sie dies die Antwort auf Allâhs Aufruf an den Propheten Ibrâhîm عليه السلام tun, der der Menschheit verkündete, sich Ihm zu unterwerfen und als Pilger zu Seinem Haus und Heiligtum zu kommen.

Die im Ihrâm verbotenen Dinge zu meiden fällt ebenso wenig schwer, wie hierbei viele erlaubte und verbotene Wünsche aufzugeben. Genauso wenig ist es schwer, alle Unterscheidungsmerkmale unter den Pilgern und eine Spaltung zwischen ihnen zu vermeiden, Gleichheit und Fairness hervorzuheben und das Leben und die Rechte anderer zu heiligen. Dies sind einige der Hauptgedanken, die der Eintritt in den Ihrâm beinhaltet. Der Ihrâm hilft den Pilgern zur Fitra, dem ursprünglichen Zustand der Gutherzigkeit zurückzukehren: Allâh zu lieben, alles was Er verbot, zu verabscheuen und in einen Zustand der Unterwerfung gegenüber Seinen Anordnungen und Seinem Willen einzutreten.

Man kann den Haddsch als körperlich-geistige Reise zu Allâh betrachten, da es für den Pilger letztendlich eine körperliche und geistige Trennung von seinen Angehörigen, seinem Besitz und seiner Arbeit bedeutet, wenn er zu den geheiligten Orten geht und dabei auf Allâhs Belohnung und Vergebung hofft. Haddsch bedeutet auch, sich hinzugeben und dabei entschlossen zu sein, sich selbst von Falschem und Schlechtem zu befreien und ein neues Leben zu beginnen, das auf der Liebe zu Allâh und dem Gehorsam Ihm gegenüber basiert. Haddsch ist, wie es ein weiser Muslim beschreibt: "...eine lange Reise; jedoch eine Reise der Rückkehr, nicht des Fortgehens. Der Pilger geht nicht nach Makka. Er kehrt zu seinem Ursprung zurück und alles geht auf Allâh zurück."

Wir können uns anhand dieser Aussage auch vor Augen führen, dass der eigentliche Nutzen und die eigentliche Auswirkung des Haddsch erst auf dem Rückweg von der Reise spürbar werden – die Leichtigkeit, die jeder Pilger verspürt und die Freude, die ihn in dem Moment überkommt, in dem er alle Rituale beendet hat und sich darauf vorbereitet, nach Hause zurückzukehren. In diesem Sinne und aus diesem Grunde legen die Gelehrten sehr viel Wert auf die Zeit nach dem Haddsch, und wie ein Pilger seine Beziehung zu Allâh danach pflegt.

Die Muslime gehen zum Haddsch, um auf Allâhs Ruf zu antworten, den Er durch den Propheten Ibrâhîm عليه السلام überbracht hat, nämlich, dass sie (körperlich und geistig) zu Seinem Haus auswandern sollen. Allâh sagt: **"Und rufe unter den Menschen die Pilgerfahrt aus, so werden sie zu dir kommen, zu Fuß und auf vielen hageren (Reittieren), die aus jedem tiefen Passweg daherkommen, [...]"** (Sûra 22:27)

Als Antwort auf Allâhs Ruf kommen die Muslime aus allen Ecken der Welt, zu Allâh flüchtend, sich Ihm zuwendend und bei Ihm vor dem Unglauben und Ungehorsam Zuflucht suchend und entkommen dabei Seiner Bestrafung – ein Konzept, das der Qurân als „flüchten“ (vor Üblem sowie vor allem, was den Menschen davon abhält, ein frommes Leben zu führen) bezeichnet. Allâh sagt: **"So flüchtet (nun) zu Allâh. Gewiss, ich bin euch von Ihm ein deutlicher Warner."** (Sûra 51:50)

Bedauerlicherweise verschwindet heutzutage der Gedanke der "Flucht vor oder Trennung von Sünden", der eigentlich mit den Haddsch-Ritualen tief verbunden ist, aus den Köpfen vieler Pilger. Wenn ein Pilger jedoch das Konzept der Auswanderung, das hinter den Handlungen des Haddsch steht, richtig versteht, wird er

sich auch von jedem Ungehorsam entfernen. Der Gesandte Allâhs ﷺ sagte: *"...Gewiss, der wahre Auswanderer ist derjenige, der sich von den Sünden entfernt (die Sünden unterlässt)."* (Ibn Hibbân)

Demnach hält eine ausbleibende Abkehr vom eigenen Fehlverhalten den Muslim davon ab, den optimalen Nutzen und die Möglichkeiten, die diese großartige Art der Anbetung bietet, zu nutzen. Die Pilger sollten dies stets bedenken.

Der Kampf mit dem eigenen Ego erzeugt einen inneren Antrieb

Der Haddsch motiviert einen Pilger, sich auf dem Weg Allâhs abzumühen, stärkt die Fähigkeit, etwas zu Ende zu bringen und erzeugt den Willen, den Gehorsam gegenüber Allâh zu vergrößern. Während des Haddsch erträgt ein Muslim dankbar alle Schwierigkeiten, die die Reise zu den heiligen Orten mit sich bringt, um seinem Herrn wohlzugefallen; und da dies viel Geduld und Standhaftigkeit erfordert, wurde der Haddsch vom Propheten ﷺ als eine Art Dschihâd bezeichnet: *"...Der Dschihâd der Alten, der Schwachen und der Frauen ist der Haddsch und die Umra."* (An-Nasâ'î, Al-Baihaqî und At-Tabarânî)

Zudem garantiert Allâh dem Pilger eine vollkommene Belohnung, genauso wie demjenigen, der auf Seinem Weg kämpft. Der Prophet ﷺ sagte: *"Drei Menschen ist die vollkommene Belohnung Allâhs garantiert: Dem, der sein Haus verlässt und zur Moschee geht; dem, der auf eine Reise geht, um Allâhs Wort zu verkünden oder zu verteidigen; und dem, der zum Haddsch geht."* (Ahmad)

Die Reinigung (der Seele), die man bei diesem Kampf mit sich selbst erreichen sollte, und dieses Versprechen vom Herrn der Welten, sind wichtige Beweggründe für die Muslime, den Haddsch ernst zu nehmen; sie werden für den Pilger nach seiner Rückkehr eine große Bereicherung in seiner Beziehung zu Allâh sein.

Das Ziel ist Einigkeit

Die Muslime gehören seit Âdam ﷺ bis zum Ende der Zeit zu einer einzigen Gemeinschaft (Umma). Sie sind durch das Konzept des Tauhîd (islâmischer Monotheismus) miteinander verbunden. Während des Haddsch wird dieses Konzept der auf dem Tauhîd basierenden Solidarität in Taten umgesetzt, da Muslime vieler verschiedener Hintergründe vereinigt an einem Platz stehen, den einen Gott anbeten - weder durch Rasse, Farbe, Sprache oder Nationalität voneinander getrennt. Der Qurân lehrt in vielen Versen, dass alle

Menschen von einem einzigen Vorfahren abstammen, dass niemand ein persönliches Recht auf Vorherrschaft über einen anderen hat, egal, welche Rasse, Nation oder welchen sozialen Status er auch haben mag.

Dieses Konzept der Einigkeit und Gleichheit wird in vielen prophetischen Berichten hervorgehoben, wie beispielsweise in dem Bericht von Dschâbir رضي الله عنه, der überlieferte, dass sich der Prophet صلى الله عليه وسلم am zweiten Tag der Taschrîq-Tage (dem 11., 12. und 13. Tag des Monats Dhû Al-Hiddscha) an seine Anhänger wandte und sagte: *"O ihr Menschen! Gewiss, ihr habt einen Herrn (Allâh) und einen Vater (Âdam). Kein Araber ist besser als ein Nichtaraber, und kein Nichtaraber besser als ein Araber; und kein Weißer ist besser als ein Schwarzer und kein Schwarzer besser als ein Weißer. Die Überlegenheit liegt allein in der Rechtschaffenheit und Frömmigkeit." Daraufhin fragte der Prophet صلى الله عليه وسلم: "Habe ich euch die Botschaft übermittelt?" "Ja, gewiss o Gesandter Allâhs," antwortete die Masse. "Dann lasst diejenigen, die anwesend sind (die Zuhörer) denjenigen meine Worte übermitteln, die abwesend sind," schloss der Prophet صلى الله عليه وسلم ab. (Ahmad und Al-Baihaqî)*

Wir werden definitiv nicht den Kern der Predigt unseres Propheten صلى الله عليه وسلم über die Einheit, Gleichheit und Brüderlichkeit aller Muslime umsetzen, wenn wir uns

gegenseitig diskriminieren; wenn wir in unserem Umgang miteinander uns selbst erlauben, uns von der Volkszugehörigkeit, dem sozialen Status oder nationalen Hintergrund beeinflussen zu lassen oder wenn wir uns selbst von der Umma (Gemeinschaft der Muslime) abkapseln, uns in die Höhle unserer persönlichen Interessen einhüllen, uns in Gleichmut und Gleichgültigkeit wälzen, wenn irgendein Leid, eine Ungerechtigkeit oder Aggression über den Köpfen unserer muslimischen Brüder und Schwestern ausgetragen wird.

Ein Muslim ist nach der Definition jemand, der die Religion Allâhs ehrt und sie vor alles andere stellt. Er oder sie erlaubt niemals, dass entgegengesetzte, menschengemachte Sichtweisen Allâhs Befehlen vorgezogen werden. Ein Muslim sieht die Scharî'a (islâmisches Gesetz) als unfehlbar an; er akzeptiert sie und unterwirft sich all ihren Vorschriften, auch wenn er nicht die Hintergründe aller Regeln kennt. Obwohl der Großteil der Scharî'a verstanden und ihre Logik geschätzt wird, gibt es bestimmte Aspekte (gemeint sind einige Anbetungshandlungen), die weniger mit dem Verstand zu erfassen sind. So dienen die Anbetungshandlungen unter Anderem dem Zweck, den Menschen zu prüfen, ob er sich Allâh hingibt. Wenn etwas sachlich begründet und Teil der Scharî'a ist, sollte

es geehrt und befolgt werden. Dies trifft ganz klar auch auf die Rituale des Haddsch zu, besonders auf das Küssen des Schwarzen Steins. Wie wir wissen, ist der Schwarze Stein nur ein Stein und unfähig, jemandem zu nutzen oder zu schaden; da der Gesandte Allâhs ﷺ ihn jedoch immer küsste, wenn er ﷺ die Ka'ba umkreiste, kommen die Muslime dem nach und küssen ihn ebenfalls. Dieses Selbstverständnis wird durch die Aussage des Kalifen Umar ibn Al-Chattâb رضي الله عنه bestens wiedergegeben, der zum Schwarzen Stein sagte: *"Bei Allâh! Ich weiß, dass du nur ein Stein bist, der nicht nutzen und nicht schaden kann; und hätte ich nicht den Propheten dich küssen sehen, hätte ich dich nicht geküsst."* (Al-Buchârî)

Ibn Hadschar sagte in seinem Fath Al-Bârî, Umars Aussage kommentierend: "Umars Aussage und Handlung bezüglich des Rituals, den Schwarzen Stein zu küssen, entspricht dem allgemeingültigen Prinzip, den Befehlen und der Sunna des Propheten ﷺ zu folgen, sogar wenn deren Sinn außerhalb unseres Verständnisses liegt." Ein wesentlicher Teil der Absicht bei dieser Art von Ritualen im Islâm ist, sich als Muslim hinzugeben.

Eine Abgrenzung von den Polytheisten

Ein Hauptmerkmal des Islâm, das sehr deutlich und zweifellos im Qurân und in der Sunna festgelegt ist, ist die Pflicht der Muslime, sich von den Polytheisten abzuwenden. Allâh sagt: **"Ihr habt doch ein schönes Vorbild in Ibrâhîm und denjenigen, die mit ihm waren, als sie zu ihrem Volk sagten: »Wir sind unschuldig an euch und an dem, dem ihr anstatt Allâhs dient. Wir verleugnen euch, und zwischen uns und euch haben sich Feindschaft und Hass auf immer offenkundig gezeigt, bis ihr an Allâh allein glaubt.«** (Sûra 60:4)

Die Haddsch-Rituale zeigen und unterstreichen diese Abwendung der Muslime von allen Konzepten, Praktiken und Wegen der Ungläubigen. Wir erfahren aus der Biografie des Propheten ﷺ, dass seine Handlungen und Verhaltensweisen in Arafâ und Muzdalifa sich von denen der Polytheisten der vorislâmischen Zeit an diesen beiden Orten unterschieden. Dies ist gewiss eine wichtige Lehre bezüglich der Haltung der Muslime zu den Handlungen, Einstellungen und Ritualen der Polytheisten und Götzendiener. Jeder, der die Polytheisten nachahmt und ihre Verhaltensweisen, ihr Benehmen, ihr Aussehen oder ihren Lebensstil annimmt, hat es gewiss verfehlt, die Lehren des Propheten ﷺ in dieser Angelegenheit zu schätzen.

Demut vor Allâh

Bescheidenheit, die nicht durch Angst oder einen Minderwertigkeitskomplex hervorgerufen wird, ist ein Hauptcharaktermerkmal eines Muslims. Dies ist so, da die Scharî'a Hochmut verabscheut, die Hochmütigen verachtet, und sie vor den schlimmen Folgen einer hochmütigen Haltung am Tag der Vergeltung warnt, wie folgendes Hadîth ausdrückt: *"Das Paradies ist für jeden unerreichbar, der ein Quântchen Hochmut in seinem Herzen hat."* (Muslim)

Die Pilger sehen bei der Haddsch, besonders am Tag von Arafa, dem Hauptereignis der Haddsch, so gleich aus, dass sie alle Brüder zu sein scheinen. Das Gedränge von Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft spiegelt die Gleichheit aller Pilger aus der Sicht Allâhs wieder und symbolisiert den Gedanken, dass es keinen Unterschied zwischen einem Prinzen und einem Armen gibt, sobald jeder gleich gekleidet ist. Alle Pilger stehen zusammen, Allâh anflehend und preisend. Sie haben ein mächtiges Ziel im Hinterkopf und einen festen Fokus: den über alles Erhabenen anzuflehen, dass Er ihre Sünden vergeben, und sie damit segnen möge, dass sie für den Rest ihres Lebens auf dem geraden Weg bleiben. Ihr Eintauchen mit Körper und Geist in die eindrucksvolle Haddsch-Atmosphäre befreit sie von weltlichen Zielen

und Idealen, damit sie sich darauf konzentrieren können, die Haddsch zu vollenden, anstatt oberflächliche Überlegungen und Ziele zu verfolgen. Als der Prophet ﷺ die Talbiya (labbaika Allâhumma labbaik (...) zu sagen) aussprach, manifestierte sich diese Atmosphäre der Bescheidenheit und Demut vor Allâh. Anas رضي الله عنه berichtete, dass der Prophet ﷺ in seinem Talbiya-Bittgebet sagte: *"Hier bin ich zu Deinem Dienst, o Herr. Hier bin ich und verrichte den Haddsch mit Aufrichtigkeit und wahrer Dienstbarkeit."* (Al-Bazzâr)

Die Seele reinigen

Die Muslime sind dazu verpflichtet, sich um ihre Seelen zu kümmern und gut auf sie zu achten, indem sie sie von niedrigen Eigenschaften wie Geiz und Egoismus - um nur zwei zu erwähnen - zu läutern. Sie sind dazu angehalten, den Armen ihren Anteil an Spendengeldern zu geben, wofür ihnen reichlicher Lohn versprochen wird. Obwohl es ein großer finanzieller Aufwand ist zum Haddsch zu gehen und man während dem Haddsch zunächst andere Dinge in den Vordergrund stellt, die einen eigentlich nicht an Spenden denken lassen, ermutigt die Sunna die Pilger dazu, so viel zu spenden, wie sie können. Und da die Pilger, besonders die Mittellosen, oft Versorgung wie Essen und Wasser benötigen, hält Allâh die Besucher Seines Hauses dazu an, von ihrem Essen (Opfertieren)

großzügig zu geben. Allâh sagt: "**... Esst (selbst) davon und gebt dem Elenden, dem Armen zu essen.**" (Sûra 22:28) Er, der über alles Erhabene, lehrt den Pilgern, dass ihnen dies helfen wird, Frömmigkeit zu erlangen - der eigentliche und wahre Grund des Spendens für Allâhs Wohlgefallen. Allâh sagt: "**Weder ihr Fleisch noch ihr Blut werden Allâh erreichen, aber Ihn erreicht die Gottesfurcht von euch...**" (Sûra 22:37) Der Prophet ﷺ betonte die Bedeutung des Spendens, besonders während dem Haddsch, indem er sagte: "*Die Belohnung für das Spenden im Haddsch übertrifft die Belohnung für das Spenden in einer anderen Situation.*" (Ahmad und At-Tabarânî)

Spenden ist entscheidend um die eigene Seele zu reinigen. Und dies umso mehr, wenn in Zeiten der eigenen Bedürftigkeit gespendet wird, wenn die eigenen finanziellen Belastungen am größten sind; doch wenn man mehr Kontrolle über sein Ego gewinnen will und sich von materiellen Bedürfnissen lossagen möchte, dann ist das Spenden während des Haddsch ein wirksamer und wichtiger Schritt in diese Richtung.

Die Muslime betrachten die materielle Welt als eine Brücke zum Jenseits, in dem ihr eigentliches Leben erst beginnt. Umgekehrt braucht der Muslim natürlich auch diese Welt, weil er sein Leben hier nutzen kann und

sogar soll, um seine gesteckten Ziele für das Diesseits und das Jenseits zu erreichen. Aufgrund dessen verzichtet der Muslim weder auf diese Welt, noch verachtet er sie oder flüchtet vor ihr. Vielmehr nimmt er an ihr teil, beherrscht und nutzt sie. Dennoch würde er es niemals zulassen, die Welt, in der er lebt, zu übermannen oder zu unterdrücken.

Der Haddsch zählt zu den wichtigsten gottesdienstlichen Handlungen eines Muslims und wird ausschließlich für Allâhs Wohlgefallen verrichtet. Obwohl es sich hierbei um eine gottesdienstliche Handlung handelt, lassen sich die Muslime während dem Haddsch weder entmutigen auch weltlichen Genüssen nachzugehen, noch verbieten sie sich diese, vorausgesetzt sie vergessen darüber nicht ihre Absicht, den Haddsch einzig und allein zu vollziehen um ihre Pflicht gegenüber Allâh zu erfüllen.

Allâh sagt im Qurân: **„Es ist keine Sünde für euch, dass ihr nach Huld von eurem Herrn trachtet. Doch wenn ihr von 'Arafat' hergeströmt seid, dann gedenkt Allâhs bei der geschützten Kultstätte. Und gedenkt Seiner, wie Er euch rechtgeleitet hat, obwohl ihr vordem wahrlich zu den Irregehenden gehörtet.“** (Sûra 2:198)

Diesbezüglich sagt Allâh außerdem: **„...damit sie (allerlei) Nutzen für sich erfahren ...“** (Sûra 22:28) Der

renommierte Exeget (Qurânerläuterer) Ibn Kathîr äußerte sich über diesen Vers wie folgt: „Der in diesem Vers erwähnte Nutzen ist ein Nutzen für das Jenseits, der Allâh wohl gefällt und gleichzeitig auch ein materieller Nutzen, wie beispielsweise für Gewerbe und Handel.“

Die Vervollkommnung der Religion als Ziel des Haddsch

Als der Prophet ﷺ bei seinem ersten und einzigen Haddsch (im Jahre 10 nach der Hidschra) mit den Muslimen auf dem Berg Arafâ stand, wurde ihm der folgende Vers offenbart (in der ungefähren Bedeutung):
„[...] Heute habe Ich euch eure Religion vervollkommnet und Meine Gunst an euch vollendet, und Ich bin mit dem Islâm als Religion für euch zufrieden. [...]“ (Sûra 5:3)

Allâh hat den Islâm zu einer allgemeingültigen Botschaft gemacht, ihn als die Religion für die gesamte Menschheit bestimmt, ihm die Stellung der letzten göttlichen Offenbarung für die Menschen gegeben und ihn für alle Menschen als einen gültigen Wegweiser in all ihren Angelegenheiten bis zur Endzeit bestimmt.

Daher ist es nicht verwunderlich, dass die Muslime, die sich in Arafa aufhalten, das Andenken an diese außerordentlichen Geschenke (nämlich die Vervollkommnung und Vervollständigung ihrer Religion) in ihren Köpfen, Gemütern und Herzen aufrecht erhalten. Dieses Andenken gibt ihnen zusätzliche Motivation, ihr Gelöbnis zu bekräftigen, dass sie Allâh, dem Allmächtigen, allein dienen wollen. Mit dem Qurân und den Hadîthen des Propheten ﷺ in ihren Händen sind sie von einer absoluten Gewissheit und Zuversicht erfüllt, so dass sie auf der Suche nach Philosophien, Ideologien oder Gesetzen weder nach Osten noch nach Westen schauen müssen, um ihr materielles oder spirituelles Leben zu lenken.

Eine Chance für das ganze Leben

Bei den Anbetungshandlungen wird unterschieden, wie oft von einem Muslim verlangt wird, sie zu verrichten. Einige Anbetungshandlungen müssen ein Mal im Jahr verrichtet werden, wie zum Beispiel das Fasten im Monat Ramadân. Manche müssen einmal die Woche verrichtet werden, wie beispielsweise das Freitagsgebet. Andere sind täglich erforderlich, so wie die fünf täglichen Gebete, und einige, wie der Haddsch, sind nur ein Mal im Leben vorgeschrieben.

Manch einer fragt sich vielleicht: Warum muss man den Haddsch denn nur ein Mal verrichten? Ist dies etwa so, weil es Allâhs Wunsch ist, die Dinge für Seine Diener einfacher zu gestalten? Vielleicht. Aber der Grund dafür könnte auch sein, dass der Haddsch voll großartigen Lehren für das eigene religiöse Verständnis und dessen Umsetzung in Taten ist, dass diese dem Muslim für das ganze Leben genügen, und dass es deshalb unnötig ist, den Haddsch zu wiederholen.

Allerdings ist es natürlich besser und wird auch empfohlen, den Haddsch so oft wie möglich zu verrichten. Die Wiederholung kann dabei helfen die Bedeutung dieser außergewöhnlichen Gottesdiensthandlung im Herzen eines Muslims kontinuierlich zu festigen, bis sie als zentraler und integraler Bestandteil zu seiner Lebensweise gehört.

Der Begriff des Tauhîds (Monotheismus) ist für den Haddsch, genau wie bei allen gottesdienstlichen Handlungen im Islâm, zentral. Der Tauhîd ist der rote Faden, der alle Rituale dieses Gottesdienstes verbindet. Die Verrichtung des Haddsch sagt viel über den Glauben eines Muslims an die Einzigartigkeit Allâhs aus.

Der Begriff des Tauhîds war natürlich bereits da, bevor Allâh seinen Dienern den Haddsch zum ersten Mal als

Pflicht auferlegte, und dies manifestiert sich auch in den Handlungen und Ritualen des Haddsch.

Allâh sagt: **„Und als Wir Ibrâhîm die Stelle des Hauses zuwiesen: 'Geselle Mir nichts bei und reinige Mein Haus für die den Umlauf Vollziehenden, die aufrecht Stehenden, sich Verbeugenden und die sich Niederwerfenden.'“** (Sûra 22:26)

Al-Qurtubî erläuterte diesen Vers wie folgt: „In diesem Vers verurteilt Allâh die polytheistischen Einwohner Makkas und sagt ihnen, dass der Glaube an den Tauhîd ihrem Vater Ibrâhîm عليه السلام und auch denjenigen, die nach ihm kamen, sowie auch ihnen selbst als Voraussetzung für die Verrichtung des Haddsch vorgeschrieben wurde. Sie waren jedoch ungehorsam und erfüllten diese Pflicht nicht und führten stattdessen polytheistische Handlungen ein und beteten Götzen an.“

Allâh fordert auch in folgendem Vers von den Polytheisten, sich Seiner heiligen Stätte nicht zu nähern: **„ ... die Götzendiener sind fürwahr unrein, so sollen sie sich der geschützten Gebetsstätte nach diesem, ihrem Jahr nicht mehr nähern! ...“** (Sûra 9:28)

Jeder Pilger beginnt seine Haddsch-Rituale mit dem Bekenntnis des Tauhîd, indem er sagt: „*Hier bin ich o*

Allâh, hier bin ich. Hier bin ich. Du hast keine Partner. Hier bin ich. Alles Lob, alle Huld und die gesamte Herrschaft gebührt nur Dir. Du hast keinen Partner.“
Wenn ein Pilger seinen Haddsch abschließt, verrichtet er den Abschiedsrundgang (Tawâf Al-Wadâ) von dem Ort aus, wo er seinen Haddsch beenden wird, während er dabei Allâh verherrlicht und Seine Einheit verkündet, indem er etwa ruft „Allâhu akbar (Allâh ist größer)“, „Lâ ilâha illâ Allâh (Es gibt nichts Verehrungswürdiges außer Allâh)“, etc.

Vorsicht vor Handlungen, die den Haddsch ungültig machen und vor Verleumdern! Die folgenden Handlungen sind während des Haddsch strengstens verboten:

- Geschlechtsverkehr mit dem Ehepartner und überhaupt jeglicher sexueller Kontakt.
- Das Begehen von Sünden und Ungehorsam.
- Diskussionen oder Auseinandersetzungen mit den Haddsch-Gefährten, Dienern oder anderen Menschen.

Wenn alle oder einige der oben genannten Handlungen begangen werden, verliert man entweder seine gesamte

Belohnung für den Haddsch oder diese verringert sich zumindest. Allâh sagt: **„Die (Zeit der) Pilgerfahrt (sind) bekannte Monate. Wer in ihnen die (Durchführung der) Pilgerfahrt beschlossen hat, der darf keinen Beischlaf ausüben, keinen Frevel begehen und nicht Streit führen während der Pilgerfahrt...“** (Sûra 2:197)

Abu Bakr Al-Dschassâs erläuterte diesen Vers wie folgt: „Der Vers fordert die Muslime dazu auf, ihren Intimbereich und ihre Zungen vor jedwem Ungehorsam zu bewahren.“ Die Betonung auf das Verbot solcher Handlungen im Zustand des Ihrâm bedeutet natürlich nicht, dass Allâhs Verbote in anderen Situationen überschritten werden dürften.

Vielmehr wird hier darauf hingewiesen, dass derjenige, der eine Sünde im Zustand des Ihrâms begeht, sich stärker dem göttlichen Zorn aussetzt als jemand, der sie woanders begeht. Die Würde und der hohe Rang des Haddsch sollte dazu veranlassen, jegliche Sittenlosigkeit zu unterlassen, gleichzeitig den Wunsch nach Reinigung zu haben und zu Dankbarkeit gegenüber Allâh führen, die sich auch im Verhalten äußert.

Der Preis für den Pilger: Eine Motivation für das ganze Leben

Abdullâh ibn Al-Mubârak erzählte einmal folgende Geschichte über sein Treffen mit Sufyân ibn Uyaina während des Haddsch: „Es war am Tag von Arafa. Er (Sufyân) kniete auf dem Boden. Seine Hände waren zum Himmel emporgehoben und über seine Wangen und seinen Bart liefen ihm die Tränen herunter. Er wandte sich zu mir und schaute mich an. So fragte ich ihn: „Wer ist im schlechtesten Zustand unter den Menschen, die sich hier zum Haddsch versammelt haben?“ Er antwortete: „Derjenige, der denkt, dass Allâh ihm nicht vergeben wird.“

Der Pilgerlohn ist nichts anderes als die vollkommene Vergebung für alle Missetaten eines Pilgers. Was für ein Lohn! Und was für eine Ehre! Was könnte erfüllender oder würdevoller für einen Pilger sein, als Allâh ordnungsgemäß und in erfolgreicher Weise bei der Haddsch zu dienen und von dort mit der Gewissheit zurückzukehren, dass man diese Zeit für Allâhs Wohlgefallen und Seinen Segen investiert hat. Es kommt hinzu, dass der Pilger frei von Sünde zurückkehrt. Außer diesem Lohn gibt es möglicherweise sehr wenige Dinge, die jemanden dazu motivieren könnten, auch für den Rest seines Lebens mit dem Geist des Haddsch

weiterzuleben – d. h. in inniger Hingabe an Allâh und mit dem ständigen Streben nach Seinem Wohlgefallen.